

Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz : pro 1921 [Teil 1] (Fortsetzung folgt)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn die Industrie nicht so überwöge. Und die Schule hat Einfluß auf die Wahl des künftigen Berufes der Schüler. Sie muß ihn nur geltend machen. Es heißt doch nicht umsonst: wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Gar oft ist es die Schuld des Lehrers, daß die Einwirkung der Schule

auf das Berufsleben null ist. Er unterrichtet bloß und erzieht nicht. Er stopft die Köpfe nur mit Wissen voll, ohne auf das Leben und seine Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Was die Schule für den Beruf tun kann, darüber ein nächstes Mal.

W. Fischer, Prof.

Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1921.

1. Allgemeines.

1. Das Berichtsjahr nahm einen ruhigen — wohl allzuruhigen Verlauf. Die obschwebenden Geschäfte wurden durch Privatbesprechungen mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern oder auf dem Zirkulationswege erledigt.

2. Der engere Vorstand besteht wie letztes Jahr aus den H. D. Prälat Döbeli in Billmergen als Präsident, St. Balmer, Pfarrer in Auw (Narg) als Kassier, Professor W. Fischer in Hitzkirch als Aktuar, Msgr. A. Reiser, Rektor in Zug und Dr. R. Fuchs, Rektor in Rheinfelden.

3. Die General- und Jahresversammlung hielt der Verein in Verbindung mit der Delegiertenversammlung des kath. Lehrervereins der Schweiz anläßlich der Kanisiusfeier des kathol. Volksvereins in Freiburg, den 24. Juli. In der sehr zahlreich besuchten Sitzung unseres Vereins hielt hochw. Herr Bischof A. Niedweg aus Zürich einen tief durchdachten und Geist und Herz ergreifenden Vortrag über die Erziehungsarbeit des sel. Canisius an sich und andern, allen Erziehern zum Vorbild. Der hochw. Vortragende verdient es wohl, daß wir ihm hier nochmals unsern verbindlichen Dank aussprechen.

2. Finanzielles.

Die Einnahmen sind folgende: Vom bischöfl. Ordinariat in Solothurn Fr. 100.—, vom bischöfl. Ordinariat Chur Fr. 100.—, vom schweizer. kathol. Volksverein Fr. 150, von der kantonalen Priesterkonferenz Nargau Fr. 100, von der kant. Priesterkonferenz Luzern Fr. 50, vom kant. Erz.-Verein St. Gallen Fr. 100, vom kant. Erz.-Verein Nargau Fr. 50, vom kant. Erz.-Verein Solothurn Fr. 100, von den kathol. Volksvereinen Inwil Fr. 22, Muri Fr. 20, Cham Hüneberg Fr. 5, von den Müttervereinen Menzingen Fr. 10, Wil Fr. 5, von hochw. Herr Prälat Trempp Fr. 50, von Fam. M.

in Muri Fr. 20, von H. D. Pfarrer Hauser Helsenstein Fr. 30, von Ungenannt aus Ragaz Fr. 5. Zusammen Fr. 937. Die Ausgaben belaufen sich auf Fr. 916.75, darunter Beiträge an die Lehrer-Exerzitien in Wolhusen und Mariastein Fr. 436, für Druckkosten Fr. 86, Tilgung des Defizit von 1920 Fr. 303.50, Honorar für einen Vortrag Fr. 50, zusammen Fr. 916.75. — Ein herzliches Vergelt's Gott! allen edeln Spendern! aber nur drei Sektionen des kathol. Volksvereins und nur zwei Müttervereine haben des Erziehungsvereins gedacht! Verdiente er denn nicht bessere Unterstützung? Nachträglich mußte auch an die Lehrer-Exerzitien in Zizers ein großer Beitrag geleistet werden, und so stecken wir schon wieder tief im Defizit! Dringende Bitte, uns doch etwas besser zu helfen!

3. Das freie katholische Lehrerseminar in Zug.

Diese Perle unter all unsern katholischen Unternehmungen nahm im Laufe des Berichtsjahres seinen ruhigen, ungestörten Fortgang. Noch immer steht Msgr. A. Reiser trotz seiner 78 Jahre in ungetrübter geistiger Kraft an der Spitze, doch ist ihm in hochw. Herr Schäli als Prorektor eine vortreffliche Stütze zur Seite getreten. Der Erziehungsverein hat sich durch seinen Präsidenten an den Jahresprüfungen vertreten lassen, und wir konnten uns dabei wie bei Besuchen während des Jahres davon überzeugen, daß von den H. D. Lehrern in vorzüglicher Weise unterrichtet wird und der beste christliche Geist wie den Unterricht so das ganze Anstaltsleben durchdringt.

Das Seminar war im Jahre 1921/22 von 31 Zöglingen besucht, 30 Schweizer und 1 Ausländer.

Die Finanzlage der Anstalt läßt immer noch sehr zu wünschen übrig. Der Rechnungsabschluß weist eine Mehrausgabe von Fr. 12088.15 Rp. auf. Da sollte und

könnte das katholische Schweizervolk weit mehr leisten. Erfreulich ist es, daß einzelne Kantone ansehnliche Stipendienfonds angelegt haben, so Aargau mit zirka Fr. 22 000, St. Gallen mit Fr. 13 500, Solothurn mit Fr. 6000 und Zug mit Fr. 700. Gewiß würden sich auch diese Stiftungen bedeutend äufnen lassen, wenn die wünschbaren Anregungen dazu überall gemacht würden.

Wie gerne würde auch der Erziehungsverein helfen, wenn man ihm die Mittel dazu bieten würde.

Wir lassen nun die einzelnen kantonalen Berichte folgen, soweit sie erhältlich waren.

4. Der St. Gallische Kantonal- erziehungsverein.

Kantonalpräsident: Pfarresignat Jos. Meßmer,
Redaktor, Wägen, St. Gallen.

1. Umfang des Vereins. Die Organisation umfaßt sämtliche 14 st. Gall. Bezirke in folgenden 9 Sektionen: Rorschach, Rheintal, Sargans-Werdenberg, See und Gaster, Ober- und Neutoggenburg, Altoggenburg, Untertoggenburg, Wil, Gossau mit zirka 1800 Mitgliedern. Dazu kommt der Katholikenverein St. Gallen als korporativ-Mitglied von zirka 1200 Mann. In einzelnen Sektionen dürfte die Mitgliederzahl durch die Rührigkeit der Vorstände erheblich gesteigert werden.

2. Versammlungen und deren Traktanden. Die 9 Komitee versammelten sich im verflossenen Jahre 2—6 mal. Öffentliche Versammlungen wurden in den einzelnen Sektionen zwei oder wenigstens eine abgehalten meistens verbunden mit größerer Volksversammlung, oftmals verknüpft mit feierlichem Gottesdienste. Aus den manigfaltigen behandelten Themen mögen folgende hier Erwähnung finden: „Der selige Petrus Canisius als Erzieher“ — „Die Familie, ein Bollwerk in den großen Gegenwartskämpfen“ — „Freischulbewegung in der Schweiz und im Kt. St. Gallen.“ — „St. Gallisches Erziehungsgesetz.“ — „Helfet der katholischen Presse!“ — „Herz und Gemüt, ihre Verbildung und Bildung“ — „Erteilung von Katechesen in der Schule“ u. s. w.

3. Andere Tätigkeit. Einige Sektionen, versunken in schwerer Lethargie, bieten einen weniger freundlichen und erfreulichen Anblick, und doch wäre regster Eifer und unverdroffene Arbeit angesichts der gewaltigen Gegenwärtkämpfe, die so mächtig an unsere Pforten pochen, heiligste

Pflicht. Gott Lob sind es nur ganz wenige Sektionen, die kein schaffendes Leben zeigen. Mögen sie bald aus ihrem unverantwortlich langen Schlafe erwachen! Die allermeisten Vereinigungen arbeiten außerordentlich erfreulich, einige mit großer Vorbildlichkeit und treuester Hingabe an die hochragenden Ziele unseres Erziehungsvereins. Kinderversorgung mit schweren finanziellen Opfern beschäftigen die Komitees reichlich und halten sie in den drückenden wirtschaftlichen Lagen in Atem. Der Kassenumsatz der Sektion Rheintal beispielsweise betrug im abgelaufenen Jahre: 48 249.50 Franken. Andere Vereine befassen sich mit Unterstützung armer Lehrlinge, Witwen und Waisen. Eine Sektion gab ein Verzeichnis sehr empfehlenswerter Jugendschriften auf Weihnachten heraus.

4. Das Zentralkomitee und zwar die engere, wie auch die erweiterte Kommission besammelte sich zweimal am 17. März und 21. Juli mit reich besetzter Traktandenliste. In erster Sitzung referierte H. D. Rektor Böni in St. Gallen über die freien, privaten Schulen. Es erschien auch Herr Nationalrat Dr. Th. Holenstein um die gesetzliche Basis der Freischule in Erörterung zu ziehen. Am 21. Juli fand die geschäftliche Kantonalversammlung im Kasino St. Gallen statt mit Ablage der Jahresrechnung, die eine kleine Abnahme des Vermögensbestandes konstatierte. Es wurde beschlossen in allen Sektionen Canisiusfeiern anzuregen mit Referaten über Erziehung nach den Grundsätzen des Seligen. Der Entwurf des neuen st. gall. Erziehungsgesetzes soll überall besprochen werden. Dem Kantonalpräsidenten liegt besonders das Postulat des Religionsunterrichtes in den Fortbildungsschulen am Herzen angesichts der zunehmenden Verrohung der schulentlassenen Jugend. Die öffentliche kantonale Volksversammlung war zugleich als Jubiläumsfeier zu Ehren des sel. Petrus Canisius gedacht und wurde am 3. Juli in Schmerikon abgehalten mit feierlichem Gottesdienste, Predigt und Festrede des H. D. Professor A. Schönenberger von Immensee. Mögen die reichen Saatkörner auf fruchtbares Erdreich gefallen sein und hundertfältige Früchte zeitigen!

Zur Zeit läßt sich der kantonale Erziehungsverein sehr angelegen sein, die Fortbildungskurse in der Biblischen Geschichte sukzessive im ganzen Kanton zu arrangieren, wozu der hochwürdigste Herr Landesbischof

Geistlichkeit und Lehrerschaft sehr ermuntert und auch in generöser Weise namhafte Beiträge an die umfassenden Veranstaltungen spendet. Im abgelaufenen Vereinsjahre konnten zwei solcher Kurse abgehalten werden und zwar in Kaltbrunn und in Mels. Beide nahmen, Gott sei Dank, einen überaus erfreulichen Verlauf. Ueber den ersten ließen sich die kantonalen Blätter folgendermaßen im Wortlaut vernehmen:

„Es war ein glücklicher Gedanke des neuerwählten, rührigen Präsidenten des kantonalen katholischen Erziehungsvereins H. D. Pfarrer und Redaktor Mächler Jos. in Wagen die Veranstaltung von Fortbildungskursen für bibl. Geschichte im Kanton St. Gallen kräftig an Hand zu nehmen und umsichtig zu organisieren. Beweis dafür war das allseitig große Interesse und die sehr zahlreiche Teilnahme der hochw. Geistlichkeit und titl. Lehrerschaft vom Seebezirk, Gaster und Umgebung beim ersten arrangierten Biblkurs im freundlichen Kaltbrunn, den 18., 19. und 20. April abhin. In seinem schönen, stimmungsvollen Eröffnungswort entbot der hochwürdigste Herr Dombekan Müller aus St. Gallen den Gruß seines bischöflichen Oberhirten. Er sprach von der Hoheit der Kinderseelen und der Erhabenheit des bibl. Unterrichtsstoffes. Der verehrte Herr Kursleiter, Lehrer und Bezirkschulrat Celestin Benz aus

Marbach hat in herrlichen vorzüglichst präparierten Lektionen voll innerster Tiefe, Wärme und Allseitigkeit den erzieherischen Gehalt und die Bedeutung des Bibelunterrichtes in der Volksschule den zahlreich anwesenden Lehrkräften tief und warm in die Seele hineingeschrieben. Die Lektionen und biblischen Begebenheiten wurden vom H. D. Redaktor Mächler an allen drei Tagen in farbenprächtigen Projektionsbildern vertieft und dem Auge des Kindes lebendig veranschaulicht. Im glänzenden und begeisterten Schlußworte erging sich der hochw. Herr Kantonalpräsident Mächler in sehr interessanten Ausführungen über die verschiedenen aufgestellten Theorien in bibl. Geschichte und Katechese, die aber sammt und sonders, soweit sie nicht auf wahrhaft kirchlicher Grundlage beruhten, nach dem Zeugnisse aller gewichtigen Pädagogen jämmerlich zusammenbrachen, indem die falschen Theoreme von ihren eigenen Vätern infolge der ruinösen entseßlichen Verhältnisse besonders unter den Jugendlichen verurteilt werden mußten. Der bibl. Fortbildungskurs in Kaltbrunn war ein ausgezeichnetester erster Treffer, zu dem den leitenden Persönlichkeiten herzlichst zu gratulieren ist. Mögen die Früchte des Biblurses recht nachhaltig und segensreich heranwachsen zum Wohle und Besten unserer teureren Jugend!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Schweizerische Volksbibliothek.

(Zum Verkauf der Bundesfeier-Postkarten von 1922)

Mitgeteilt.

Schule und Bibliothek gehören zusammen. Durch eigenes Lesen vertieft und ergänzt der Schüler während seiner Schuljahre und namentlich nach deren Abschluß die Anregungen und Kenntnisse, die ihm das gesprochene Wort des Lehrers vermittelt hat. Um dieser engen Beziehungen willen gestalten wir uns, an die gesamte Lehrerschaft unseres Landes die angelegentliche Bitte zu richten, sie möchte auf die diesjährigen Bundesfeierpostkarten, deren Erlös unserer Bibliothek zu gute kommt, die Schüler hinweisen und auch sonst den Verkauf nach Kräften fördern.

Gegründet im Jahre 1919 als Werkzeug des sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Aufbaues nach den Stürmen der Kriegszeit darf die Schweiz. Volksbibliothek heute schon auf schöne Erfolge hinweisen. Ueber 200 Ausgabestellen im ganzen Lande beziehen in regem Austausch unsere Wanderbüchereien von 20–100 Bänden mit allgemeiner bildender und unterhaltender Literatur, die ihnen durch die Kreisstellen in Bern,

Sausanne, Freiburg, Luzern, Zürich und Genève zur Verfügung gestellt werden. Es sind neben Bibliotheken, Pfarrämtern, Behörden, Vereinen und Fabriken auch Schulen, die sich die Gelegenheit zu Nutzen machen, gegen eine kleine Leihgebühr (1–5 Fr. im Monat je nach Größe der Riste) ihrer Lesergemeinde stets neue, gute Bücher zuzuführen. In der Hauptstelle zu Bern haben die Werke der Berufs- und Fachliteratur, insbesondere über Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, auf die Entleiher; sie werden gegen Vergütung des Portos jedem zugestellt, der einen einfachen Personalausweis einsetzt. Soweit die Bestände reichen, werden z. B. für Schulen auch kleinere Büchereien solcher Berufsliteratur zusammengestellt.

Dank dem Regionalsystem der Kreisstellen kann die Schweiz. Volksbibliothek den so verschiedenartigen Bedürfnissen aller Landes- und Volksteile Rechnung tragen. Sie ist, wie ihr französischer und italienischer Name sagt — eine „Bibliothek für alle“